

Vincent ROBLIN, *Recueil des actes des vicomtes de Limoges (X<sup>e</sup>–XIV<sup>e</sup> siècle)* (École pratique des hautes études. Sciences historiques et philologiques 5 = Hautes études médiévales et modernes 95) Genève 2009, Droz, VIII u. 426 S., Abb., ISBN 978-2-600-01352-9, EUR 83,49. – Der vorliegende Band ging aus einer 2007 an der Sorbonne eingereichten Doktorarbeit zur Familie und der Besitzentwicklung der Vizegrafen hervor. Er umfaßt 198 Dokumente und Deperdita der Vizegrafen und Vizegräfinnen von Limoges von 914 bis 1315 und füllt eine schmerzliche Lücke, da für diese Familie bislang keine nennenswerte Urkundenedition vorlag. Die Edition beschränkt sich auf die Dokumente, die von den Vizegrafen selbst erlassen wurden, sowie auf gut bezeugte Deperdita. Dadurch fehlen natürlich alle Urkunden, in denen die Vizegrafen erwähnt werden oder die sich auf diese beziehen. Dies ist zwar bedauerlich, doch nachvollziehbar; eine umfassende Edition, die alle Erwähnungen mit einschloße, würde den Rahmen sprengen. Die Vorbemerkungen zur Edition umfassen einen relativ ausführlichen historischen Abriß zur Geschichte der Vizegrafschaft sowie der einzelnen Vizegrafen und Vizegräfinnen, Untersuchungen zur chronologischen Verteilung der Urkundendichte, die in den Phasen von 1051–1150 und 1201–1300 besonders hoch war. Eine kurze inhaltliche Analyse der Urkunden ist zwar aufschlußreich, doch kann sie die nahezu fehlenden Vorbemerkungen zu den einzelnen Stücken nicht ersetzen. Aus dem 10.–11. Jh. haben sich fast ausschließlich Seelgerätstiftungen erhalten, doch bereits im 12. Jh. läßt sich eine deutliche Diversifikation der Inhalte ablesen (Übersicht S. 51). Bis zum 12. Jh. gibt es keine Hinweise auf eine eigene Kanzlei; es überwiegen Empfängerausfertigungen. Allerdings werden 1068 und 1071 je ein *capellanus* genannt. 1231 ist mit Stefan wohl ein persönlicher Sekretär Ermengardes bezeugt, der Gemahlin des Vizegrafen Gui V. Immerhin fünf Siegel sind erhalten (Abb. S. 353–360), über zwei verlorene gibt es sichere Zeugnisse. Bemerkenswert ist, daß immerhin ca. 25 % der Urkunden im alten vizegräflichen Archiv über die Zeiten kamen, das wohl im 13. Jh. angelegt worden sein dürfte (heute Arch. dép. Pyrénées-Atlantiques, Pau). Mehrere nützliche Indices beschließen den Band. E. G.

Jean-Michel BOUVRIS, *Dans les marais du Cotentin à la fin du XI<sup>e</sup> siècle. Autour de la fondation du prieuré de Baupte, dépendance de l'abbaye de Saint-Étienne de Caen. Contribution à l'étude du principat de Robert Courte-Heuse, duc de Normandie* (Mémoires de la Société des antiquaires de Normandie 43) Caen 2009, Société des antiquaires de Normandie, 134 S., Abb., Karten, ISBN 978-2-9510558-6-2, EUR 24. – Die von einem ausgewiesenen Kenner geschriebene, vorzüglich recherchierte Darstellung der Frühzeit von Saint-Étienne de Caen wird durch die Edition von vier bislang ungedruckten Urkunden des 11. Jh. ergänzt, darunter ein Dokument Herzog Roberts von der Normandie aus dem Jahr 1089. Die wenigen Stücke unterstreichen die Bedeutung des Chartulars von Saint-Étienne de Caen, das man gerne als komplette Edition sehen würde. Bemerkenswert ist eine Urkunde Rainalds von Orval aus dem Jahr 1089, die *pro amore Dei* ausgefertigt wurde; eine Schenkungsbegründung, die im 11. Jh. selten zu finden ist und bislang vor allem im Umkreis der Reformabtei Vallombrosa nachgewiesen werden kann. E. G.